

Meister, Hans

12. Februar 1888 Montabaur

Heimatdichter

Hans Meister war einer der Söhne des Fotografen → Georg Meister und dessen Ehefrau Auguste, geborene Kunst.

Er verfasste wunderbare auf seine Heimatstadt Montabaur im Dialekt geschriebene Gedichte und beschreibt Personen, Straßen, Plätze.

Häiser her!

*Dä Jussep hatt' et gar net weit,
wann en de Durscht geplogt;
da soss gemithlich ä bäm Meidt,
manchmal bes Meddernacht.*

*Ä drank säi Schoppe, raacht die Peif,
hot emmer gleich berabbt;
un wann ä med sich fehlt un steif,
dann es ä hamgedabbt.*

*Doch amol wor dä Jussep voll
un kam schlecht von der Stell,
et wor em en dem Kopp su doll,
als wärt e Karussell.*

*Ä schlenkert su bäm Meidt eraus,
iwer die Kerchgass hin!
Dann hält ä sich an Ostersch Haus
un denkt en säinem Sinn:*

*„Nur on de Häiser längsgedabbt!
Da kimmste sicher ham!”
Es on de Wänn vorbeigeschlabbt,
bes ä zum Fliejel kam.*

*Un wu do kimmt dä Ole raus,
gleich newer Schäfersch Eck,
do wor et met de Häiser aus;
dä Jussep krag en Schreck.*

*Ä stellt sich vor den Ole quer,
verwonner wie noch nie,
un reft verzweifelt: „Häiser her!
Aich waas de Weg net mie!”*

Häuser her!

*Der Josef hatte es gar nicht weit,
wenn ihn der Durst geplagt;
da saß gemütlich er beim Meudt,
manchmal bis Mitternacht.*

*Er trank seinen Schoppen, rauchte die Pfeife,
hat immer gleich bezahlt;
und wenn er müde sich fühlte und steif,
dann ist er heimgeschlurft,*

*Doch einmal war der Josef voll
und kam schlecht von der Stelle,
es war ihm im Kopf so toll,
als wärs ein Karussell.*

*Er schlenkert so beim Meudt heraus,
über die Kirchgasse hin!
Dann hält er sich an Osters Haus
und denkt in seinem Sinn:*

*„Nur an den Häusern langgeschlurft!
Dann kommst Du sicher heim!”
Er ist an den Wänden vorbeigeschlurft,
bis er zum Flügel kam.*

*Und wo da kommt das Ählchen raus,
gleich neben Schäfers Eck,
da wars mit den Häusern aus;
der Josef kriegt einen Schreck.*

*Er stellt sich vor das Ählchen quer,
verwundert wie noch nie,
und ruft verzweifelt: „Häuser her!
Ich weiß den Weg nicht mehr!”*

Juddegass

*Die Juddegass – dot son ich eich,
dot wor e ganz besonner Reich!
Su kromm un scheif un hollperisch,
un ganz gewess, e „Ding für sich“.*

*Häi Hinkelsstall un do en Mest!
Do Puddelpomp - häi Kerichtkest!
Un em dem Mest un Dreck un Jauche,
do hätt mer kenne unnertauche.*

*Dot Gasgemecker - Hinkelsglukse,
un Säigequietsch - un Douwerukse!
Dot Katzemounse - Hunsgebell
un Bromme, Grunze aus dä Ställ.*

*Dot wor von morjens en der Frih
die schenste Stallmestsymphonie
bes owens spät en anem fort
un abgewechselt leis un hort!*

*Un durch dot al un kromm Gelerch
die Wäiwer liefe en die Kerch;
weil durch die Juddegass mer bal
kam en die Kerch vom Sauerthal.*

*Un no der Kerch, da gingt zereck
och widder durch däselwe Dreck;
doch jetzt well aich nix wäiter son,
weil näi un schen gemacht se hon.*

Judengasse

*Die Judengasse – das sag ich euch,
das war ein ganz besonderes Reich!
So krumm und schief und hollperisch,
und ganz gewiss ein „Ding für sich“.*

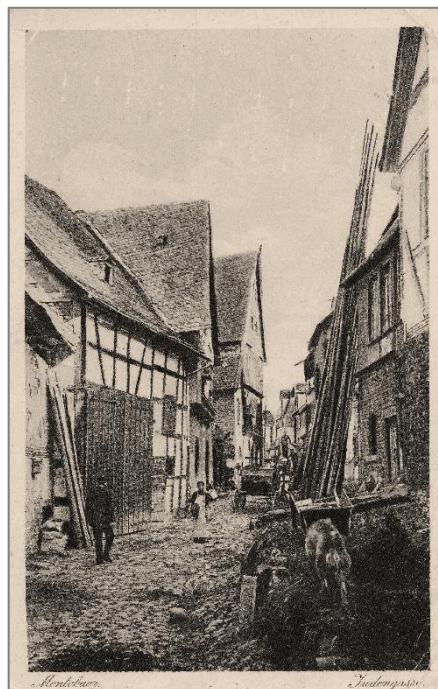
*Hier Hühnerstall und dort ein Mist!
Da Jauchepumpe – hier Dreckkiste.
Und in dem Mist und Dreck und Jauche,
da hätte man können untertauchen.*

*Das Ziegenmeckern – Hühnerglucksen,
und Schweinequietschen – und Douwerukse!
Das Katzenmiauen – Hundegebell
Und Brummen, Grunzen aus den Ställen.*

*Das war von morgens in der Früh
die schönste Stallmestsymphonie
bis abends spät in einem fort
und abgewechselt leise und laut!*

*Und durch das alte und krumme Gerümpel
die Weiber liefen in die Kirche;
Weil die Judengass man bald
kam in die Kirche vom Sauerthal.*

*Und nach der Kirche; da ging es zurück
auch wieder durch denselben Dreck;
doch jetzt will ich nichts weiter sagen,
weil neu und schön gemacht sie haben.*



Hans Meister verzog am 13. August 1955 nach Düsseldorf, nachdem er erst 1952 von Wirzenborn wieder nach Montabaur zugezogen war. Verstorben ist er im Jahre 1964 in Oberhausen.

Quellen/Literatur:

Standesamt Montabaur, Geburtsurkunde Nr. 22, 1888 mit Sterbevermerk;
Hübner Sabine, Kläser Josef: Zeitgeschichten – Gereimtes, Ungereimtes und Postkarten aus alten Zeiten, 1991, S. 29, 31, 32, 66, 70, 129;
Hübner, Sabine: Montabaurer Dichter, in: 700 Jahre Stadt Montabaur, 1991, S. 132, 133.
Foto: Archiv Manfred Lorenz.

Winfried Röther